

newsletter 1 + Juni 2005 + haus der wannsee-konferenz



Seite 2

Bundesstiftung
„Dokumentation
NS-Verbrechen“

Seminar mit ungarischen
Lehrern und Lehrerinnen

Seite 3

Projekt „Erinnerungspolitik
in europäischer
Perspektive Deutschland,
Frankreich und Polen im
Vergleich (1945-2004)“

Seite 4

Dr. Gabriele Knapp erhält
den Hosenfeld/Szpilman-
Gedenkpreis 2005

Jahresbericht 2004

Seite 5

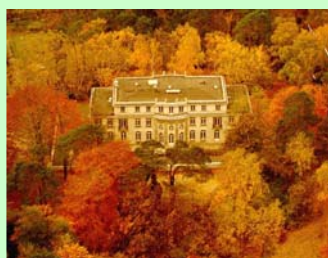
Bildungsabteilung: Bericht
über das Jahr 2004

Seite 7

Praktikanten und
Freiwillige in der
Gedenkstätte

Seite 8

Wiedereröffnung Garten-
ausstellung „Villenkolonien
In Wannsee 1870-1945“



*Liebe Freunde der Gedenkstätte,
sehr geehrte Damen und Herren,*

hiermit möchten wir Ihnen den Newsletter der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz vorstellen, der von jetzt an viermal jährlich erscheinen wird.

Wir haben uns entschlossen, regelmäßig über unsere Aktivitäten zu informieren. Die Debatten und Medienberichte der letzten Monate im Hinblick auf die mögliche Gründung einer „Stiftung Dokumentation der NS-Verbrechen in Berlin“ vermittelten den Eindruck, alle redeten über die betroffenen Institutionen, wüssten jedoch kaum, was wirklich vor Ort geschieht.

So werden wir Sie zukünftig über Aktuelles aus der Arbeit, über Veranstaltungen, besondere Projekte, interessante Begegnungen und Diskussionen in unserem Hause informieren.

Damit wollen wir Ihnen nicht nur unsere Arbeit vorstellen, sondern Sie auch ermuntern, an der einen oder anderen Veranstaltung teilzunehmen oder sich an Diskussionen zu beteiligen.

Da diese erste Ausgabe des Newsletters einführenden Charakter hat, finden Sie auf den folgenden Seiten neben Informationen zu besonderen Projekten auch grundsätzliche Informationen zur Gedenk- und Bildungsstätte wie zur Hausgeschichte, zur Arbeit der Mediothek und einen Rückblick zur Besucherstatistik des Jahres 2004.

Berlin, im Juni 2005

Ihr

Dr. Norbert Kampe
Leiter der Gedenkstätte

• **Bundesstiftung "Dokumentation NS-Verbrechen"**

Die Gedenkstätten zur NS-Diktatur in Deutschland wirkten – insbesondere in den Neuen Ländern – in den letzten Jahren an einem umfassenden Modernisierungsprozess mit. International gelten die Gedenkstätten in Deutschland als beispielhaft, ihr wissenschaftliches und didaktisches Niveau ist weithin anerkannt. Sie sind Teil einer historischen Forschungs- und Bildungslandschaft, deren hohe Qualität außer Frage steht.

Betrachten wir die besondere Situation in Berlin, so lässt sich auch hier diese vielfältige Forschungs- und Bildungslandschaft klar erkennen. Zeithistorische Forschung wird u. a. an den drei Berliner Universitäten mit ihren historischen Instituten betrieben. Daneben gibt es in Berlin und Potsdam außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die einen guten Ruf genießen.

Auch in den Museen (Deutsches Historisches Museum / DHM, Alliierten Museum, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst) wird wichtige zeithistorische Forschungsarbeit geleistet, die sich mit dem Anliegen von Gedenkstätten verbindet. Das DHM wird im Jahr 2006 seine Dauerausstellung eröffnen, in der die Zeit des Nationalsozialismus besondere Beachtung finden wird. Insofern gibt es keinen Mangel an Möglichkeiten zur Forschung und zur Gesamtdarstellung für diese Zeit in Berlin.

... mehr zum Thema "Gedenkstätten" auf der www-site der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM):

<http://www.bundesregierung.de/Bundesregierung/Beauftragte-fuer-Kultur-und-Me-,9354/Gedenkstaetten.htm>

• **Seminar mit ungarischen Lehrern und Lehrerinnen**

Von 24. Oktober bis zum 1. November 2004 hat das Haus der Wannsee-Konferenz in Kooperation mit der Hannah-Arendt- Association, Budapest, der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und dem Anne-Frank-Zentrum, Berlin, eine Fortbildungsveranstaltung für ungarische Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt, die von der Claims Conference und der International Task Force finanziell unterstützt wurde. Der Reise nach Deutschland ging ein Vorbereitungstreffen in Budapest voraus. In Berlin fand zunächst ein dreitägiges Seminar im Haus der Wannsee-Konferenz statt sowie ein Besuch im Jüdischen Museum und im Grips-Theater.

Schwerpunkte des Seminars waren:

- Juden und Antisemitismus in Deutschland und Ungarn vor und während der Herrschaft der Nationalsozialisten,
- die Wannsee-Konferenz und die Organisation des Völkermords an den Juden in Deutschland und Ungarn,
- die Shoah in Geschichte und Literatur.

Diese Themen wurden in Vorträgen deutscher und ungarischer Referenten, Ausstellungsführungen und Workshops unter sehr aktiver Mitwirkung der Teilnehmenden erarbeitet.

Daran schlossen sich zwei Tage in Ravensbrück an, wo die Lehrerinnen und Lehrer die pädagogische Arbeit in der Mahn- und Gedenkstätte kennen lernten und sich intensiv mit Überlebendenberichten befassten. Zurück in Berlin besuchten sie das Anne-Frank-Zentrum und das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt und nahmen an einem Stadtrundgang teil. Die Fortbildung wurde mit einem Tag abgeschlossen, an dem die Teilnehmenden die Bibliothek und das pädagogische Archiv des Hauses der Wannsee-Konferenz nutzen, um Konzepte für den eigenen Unterricht und pädagogische Projekte zu entwickeln. Alle sprachen hervorragend Deutsch und arbeiteten sehr engagiert mit.

Bei einem späteren Treffen im neuen Holocaust-Museum in Budapest zeigte sich, dass die ungarischen Lehrerinnen und Lehrer von den Kenntnissen und Erfahrungen, die sich während der Veranstaltung gewonnen hatten, schon Gebrauch machten und sehr interessante Projekte mit ihren Schülern begonnen hatten. Inzwischen hat sich die Gruppe trotz der zum Teil weiten Wege innerhalb Ungarns ein weiteres Mal getroffen, um sich über Erfahrungen bei der Arbeit auszutauschen.

Dr. Wolf Kaiser
stv. Leiter der Gedenkstätte



- **Projekt: „Erinnerungspolitik in europäischer Perspektive: Deutschland, Frankreich und Polen im Vergleich (1945-2004)“**



Ziel des Projektes war die Evaluierung der Frage nach dem Verhältnis der Europäer zu dem schwierigen und komplexen Erbe des von Deutschland entfesselten Krieges und der mit diesem Krieg in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Ereignisse:

- den Erinnerungen an den Krieg selbst
- die Besatzungs-, Kollaborations- und Widerstandserfahrungen
- an den Holocaust und den Antisemitismus.

Es wurden, ausgehend von den "Materialisierungen" der Erinnerungen in Gedenkstätten, die Erinnerungspolitik seit dem Kriegsende in Deutschland, Frankreich und Polen untersucht, um so einer Antwort auf die Frage nach der "Europäisierung" des kollektiven Gedächtnisses näher zu kommen.. Ein Schwerpunkt lag in der Beschäftigung mit der Frage, welche Werte, Zielsetzungen und Methoden für die Vermittlung der historisch-politischen Zusammenhänge jeweils grundlegend sind.

In allen diesen drei Ländern haben die Fragen, die mit der kollektiven Erinnerung und dem Gedenken zu tun haben, zahlreiche mit großer Intensität geführte Debatten provoziert und sie tun es heute noch. In Frankreich wurde über die Begriffe einer "Pflicht zur Erinnerung" (devoir de mémoire) und des "Rechts auf Vergessen" (droit à l'oubli) diskutiert; in Deutschland hat zuletzt die Diskussion um die Thesen Martin Walsers die große Aktualität dieser Fragen gezeigt. Die "nationalen Erinnerungen" sind dabei jedoch zumeist noch jeweils "nationale Angelegenheiten", die im nationalen Rahmen diskutiert werden; ein vergleichendes und multilaterales Herangehen an diese Problematik steht heute noch in den Anfängen.

Das Projekt orientierte sich konkret an sieben "Reflexionsachsen":

- Die Grundentscheidungen der "Erinnerungsarbeit"
- Der interpretative Rahmen
- Die Akteure der Erinnerung
- Das Verhältnis von Erinnerung und Politik
- Nationale "Konjunkturen" der Erinnerung
- Die museologische Umsetzung der Erinnerung
- Ziele und Methoden der Vermittlung.

Das Projekt umfasste zwei Phasen:

- (1) 1. -8. April 2004: Frankreich (Rivesaltes/Perpignan - Argelès-sur-mer - Izieu/Lyon)
- (2) 23. September - 3. Oktober 2004: Deutschland und Polen (Buchenwald - Berlin -Lublin).

Partner waren die:

Universität de Nice-Sofia-Antipolis (Frankreich)
 Universität Marie Curie-Sklodowska Lublin (Polen)
 Gedenkstätte Maison d'Izieu, Mémorial des enfants juifs exterminés, Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW).

Resonanz und Ergebnisse

Das Programm, so wie es absolviert wurde, hat den Studenten sowohl einen Einblick in die Komplexität und Brüche der Erinnerungskultur des jeweils besuchten Landes ermöglicht als auch Kontakte zu einzelnen Protagonisten und Initiativen der aktuellen Erinnerungslandschaft gestattet. Bereits die Zwischenergebnisse der verschiedenen Arbeits-Phasen wurden dokumentiert. Darüber hinaus werden folgende 'Produkte' als Folge der gemeinsamen trinationalen Exkursion entstehen:

Die französische Studentengruppe hat während der gesamten Exkursion Videoaufnahmen gemacht, die sie zu einem Dokumentationsfilm verarbeiten wird. Die deutsche und polnische Studentengruppe arbeitet am Konzept für eine spezielle Internetseite zu dem Projekt der Erinnerungskultur im Vergleich, die ständig aktualisiert und angereichert werden wird.

Die polnische Redaktion der 4-sprachigen website www.lernen-aus-der-geschichte.de die vom Auswärtigen Amt, dem Goethe-Institut und der Robert-Bosch-Stiftung ins Leben gerufen wurde und finanziert wird, hat zugesagt, das Projekt der Studenten zu übernehmen und fordert dazu eigene Berichte, Essays, Interviews, Fotos etc. ein.

Die hier genannten Folgeprojekte deuten eine weiterführende Kooperation zwischen den verschiedenen Studentengruppen an.

Teilnehmer an dem tri-nationalen Projekt:

Aus der Gruppe der Studenten waren:
 11 Teilnehmer aus Deutschland
 9 Teilnehmer aus Frankreich
 10 Teilnehmer aus Polen

Das Leitungsteam bestand aus:
 4 Teilnehmern aus Deutschland
 4 Teilnehmern aus Frankreich
 1 Teilnehmer aus Polen

Das Projekt wurde maßgeblich von folgenden Stiftungen, Institutionen und Behörden finanziell gefördert:

- Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft"
- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Auswärtiges Amt, Berlin

Lore Kleiber
 pädagogische Abteilung
 Haus der Wannsee-Konferenz

- **Dr. Gabriele Knapp, freie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte, erhält den Hosenfeld/Szpilman-Gedenkpreis 2005**

Dr. Gabriele Knapp aus Berlin ist erste Preisträgerin des Wilm Hosenfeld/ Wladyslaw Szpilman-Gedenkpreises der Universität Lüneburg. Prof. Dr. Hartwig Donner, Präsident der Hochschule, verlieh der 44-jährigen Diplom-Pädagogin und Musiktherapeutin aus Berlin gestern im Foyer der Uni-Bibliothek den mit 10.000 Euro dotierten Preis für ihre Arbeit „Frauenstimmen - Musikerinnen erinnern an Ravensbrück“. Auch Halina Szpilman, Witwe des polnischen Musikers und Komponisten, sowie Mitglieder der Familie Hosenfeld nahmen an der bewegenden und im Zeichen deutsch-polnischer Versöhnung stehenden Feier teil.

Hintergrund des Gedenkpreises: Wilm Hosenfeld, deutscher Besatzungsoffizier in Polen, traf Wladyslaw Szpilman zur Zeit des Warschauer Aufstands 1944. Hosenfeld versteckte Szpilman, versorgte ihn mit Lebensmitteln und rettete so sein Leben. Hosenfeld bewahrte während seiner Zeit als Wehrmachtsoffizier zahlreiche weitere Menschen vor dem Tod. Im Januar 1998 begann Dr. Gabriele Knapp, Diplom-Pädagogin und Musiktherapeutin, ihre Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück das Forschungsprojekt

„Musik in Ravensbrück“. Sie trug eine unendliche Fülle an Material zusammen, führte auch 25 Interviews mit ehemaligen Ravensbrück-Gefangenen. In ihrer nun preisgekrönten Studie stellt Knapp unter dem Titel „Singen und Musizieren in Gewaltverhältnissen“ die Lagerbedingungen und „befohlene“ Musik als Bestandteil des Lagerlebens vor. Sieben Lebensbilder von Frauen und ihrer - illegalen und unter größten Gefahren ausgeübten - musikalischen Aktivitäten bilden den zweiten Teil. Es folgen 140 - biographische Skizzen von Frauen aus ganz Europa sowie ein Überblick über Chöre und Gesangsgruppen, die in Ravensbrück offen und heimlich Musik machten. „Trotz der brutalen Verhältnisse, trotz Hunger, Kälte, Erschöpfung, Gewalt und Tod“, so Gabriele Knapp, entwickelten sich Kreativität und eine heimliches "Musikleben", aus dem die gefangenen Frauen Kraft zogen, "die sie dringend brauchten, um überleben zu können". Das Preisgeld wurde gestiftet von der Sparkasse Lüneburg und dem Sparkassen- und Giroverband.

- **Jahresbericht 2004**

Was geschieht heute an diesem Ort: Von 1992 bis zum Jahresende 2004 haben insgesamt 727.200 Menschen die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz besucht. In den Jahren 2000 bis 2003 kamen jährlich um 65.000; im letzten Jahr waren es 77.957 Besucher. Der Anteil der Teilnehmer an unseren Bildungsprogrammen liegt deutlich über 50% aller Besucher: 2004 wurden 41.333 Jugendliche und Erwachsene innerhalb von 1.282 Lerngruppen betreut – in ganztägigen Seminaren, Führungen, Kleingruppenarbeiten und Gesprächsrunden. Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 kamen 36% der Teilnehmer an unseren pädagogischen Programmen aus dem Ausland. Bei den nicht betreuten Einzelbesuchern (36.624 im letzten Jahr) kamen etwa 60% aus dem Ausland.

Bei den Erwachsenen-Gruppen (berufsspezifische Seminare) steht die arbeitsteilige Organisation des Völkermords im Mittelpunkt. Bei Schülern hat sich neben der ganztägigen Seminararbeit eine Alternative zur Ausstellungsführung bewährt, bei der in Kleingruppen unter Anleitung einige Räume der Dauerausstellung für die Abschließende Führung erarbeitet werden. Gruppen, die sich ein Seminarthema in Wannsee wünschen, müssen derzeit eine durch-

schnittliche Wartezeit von 3 Monaten bis zum verabredeten Termin in Kauf nehmen. Das Haus betreibt keinerlei Werbung, die volle Auslastung ist eine Folge des national wie international guten Rufes. (Vgl. die anliegende statistische Übersicht und den Terminkalender.)

Der recht hohe Anteil ausländischer Besucher bzw. Teilnehmer zeigt die internationale Wahrnehmung des Ortes und der dort geleisteten pädagogischen Arbeit. Dem entspricht auf der Ebene der pädagogischen Mitarbeiter die intensive Kooperation mit den Kollegen in Gedenkstätten in Polen, Israel, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und in den USA. Besonders zu nennen ist in diesem Zusammenhang die Deutsch-polnische Fachtagung „Von der Wannsee-Konferenz zu den Vernichtungslagern der Aktion Reinhardt. Historisch-didaktischer Workshop für deutsche und polnische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gedenkstätten“; die im Frühjahr in unserem Hause und im Herbst in Majdanek stattfand. Ferner ist die Gedenkstätte in tri-nationale Studienprojekte zur politischen Bildung in Gedenkstätten eingebunden und auch gutachtlich tätig für das Auswärtige Amt im Rahmen der „Task Force“.

- **Bildungsabteilung: Bericht über das Jahr 2004**

1. Besondere Veranstaltungen im Haus der Wannsee-Konferenz (nach Adressatengruppen)

Gedenkstätten

- Kooperationsveranstaltung mit der Gedenkstätte Majdanek-Lublin: einwöchige Fachtagung im Haus der Wannsee-Konferenz und Studienreise nach Lublin und Belzec - „Von der Wannsee-Konferenz zu den Vernichtungslagern der Aktion Reinhardt“

Universitäten und Forschungseinrichtungen

- Veranstaltungen mit Studenten und Hochschullehrern ausländischer Universitäten (besonders aus USA, Japan und verschiedenen europäischen Ländern)
- Trilaterales Seminar mit Studierenden und Postgraduates aus Frankreich, Polen und Deutschland zum jüdischen Widerstand in Deutschland, Polen und Frankreich
- Zahlreiche Veranstaltungen mit Studierenden deutscher Universitäten.
- Durchführung eines einsemestrigen Kooperationsseminars mit dem Institut für Geschichtswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin mit dem Titel „Die Ermordung der europäischen Juden als Thema der Geschichtswissenschaft und der Arbeit des Hauses der Wannsee-Konferenz“.

Internationale Lehrerfortbildung

- Durchführung eines einwöchigen Seminars für ungarische Lehrerinnen und Lehrer in Zusammenarbeit mit der Hannah-Arendt-Association, Budapest
- Seminar mit slowakischen und deutschen Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen eines Liaison-Projekts der „Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research“ (ITF)

Schule (insbesondere Seminare für Multiplikatoren):

- Eintägige Fortbildung für Berliner Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Der Mord an den europäischen Juden - Geschichte und Möglichkeiten der pädagogischen Bearbeitung“
- Tagesseminar mit Lehrerinnen und Lehrern aus Lateinamerika, in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen GmbH Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent)
- Seminare mit Multiplikatoren (vorwiegend aus dem Schulbereich) in Kooperation mit Landeszentralen für politische Bildung und parteinahen Stiftungen
- Ergänzungskurs für Studienreferendare aller Fächer (mehrtägig)
- Fortbildungsveranstaltung für Fachseminare Geschichte/Sozialkunde/Politische Weltkunde aus Berlin und anderen Bundesländern
- Fortbildung für Berliner und Brandenburgische Lehrer: „Musik in Konzentrationslagern und Gedenkstätten“ in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Ravensbrück (eintägig)
- Fortbildung für Berliner und Brandenburgische Lehrer: „Nationalsozialistische Verbrechen als Gegenstand von Literatur“ in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgische Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (eintägig)

Multiplikatoren in der außerschulischen Bildung

- Seminare mit internationalen Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste
- Seminar mit Referenten der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste aus dem In- und Ausland
- Veranstaltung mit Fachkräften des deutsch-israelischen Jugendaustausches, in Zusammenarbeit mit dem Koordinierungszentrum Conact

Jugendliche in der außerschulischen politischen Bildung

- Wochenseminar mit Zivildienstleistenden im Rahmen des österreichischen „Gedenkdienstes“
- Einführungsseminare für Freiwillige der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste

Seminare für bestimmte Berufsgruppen und Seminare im Rahmen der Berufsausbildung:

Öffentlicher Dienst

- Seminar „Judenmord und öffentliche Verwaltung“ mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes (in Kooperation mit der Gewerkschaft Ver.di) (einwöchig)
- Wochenseminar für Berliner Finanzbeamte (in Kooperation mit der Gewerkschaft Ver.di)
- Tagesseminar mit Anwärtern für den diplomatischen Dienst (Auswärtiges Amt)

Justiz und Polizei

- Justiz-Referendare (mehrere Tagesseminare)
- Veranstaltungen in Kooperation mit der Berliner Landespolizeischule und dem Fachbereich Polizei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Hamburg
- Seminartage mit Auszubildenden der Justizvollzugsschule

Bundeswehr

- Zahlreiche Veranstaltungen mit Bundeswehr-Angehörigen verschiedenster Dienstgrade aus dem ganzen Bundesgebiet
- Seminartage mit der Bundeswehrfachschule Berlin-Kladow (Erzieher)

Sonstige

- Studientag mit Mitgliedern der Gesellschaft „Memos - Learning for History Rwanda“ über „Gedenkkultur und Gedenkstättenpädagogik“
- Informationsveranstaltungen mit Journalisten aus Israel und Südafrika
- Internationale Praktikanten im Deutschen Bundestag
- Veranstaltung mit wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) von Bundestagsabgeordneten

2. Vorträge außerhalb des Hauses in Berlin

- Museumspädagogik, Gedenkstättenarbeit, politische Bildung am Beispiel des Hauses der Wannsee-Konferenz. Vortrag an der Technischen Universität Berlin (Kaiser)
- (Berliner) Forum für Zeitgeschichte in der Gedenkstätte Hohenschönhausen (Gryglewski)
- Hauptseminar an der Humboldt-Universität Berlin, Fachbereich Sozialpädagogik, Vortrag: „Zum pädagogischen Umgang mit Antisemitismus“ (Kaiser)

3. Vorträge und Workshops bei internationalen Veranstaltungen

- TV-Konferenz über Satellit / Vortrag im Rahmen einer Lehrerkonferenz des United States Holocaust Memorial Museum/Washington (USHMM) an der California State University in San Bernardino/USA (Kaiser)
- Studienreise und deutsch-israelische Fachtagung mit Lehrern und Lehrerinnen aus Israel und Deutschland zum „Unterricht zur Shoah in Israel und Deutschland“ (Kaiser)
- Vortrag und Workshop bei einem internationalen Seminar für tschechische Lehrerinnen und Lehrer in Theresienstadt/Terezin (Kaiser)
- Vorträge und Workshops bei der Philip Alan Conference in London (Kaiser)
- Vorträge und Workshops bei einer internationalen Lehrerfortbildung im Imperial War Museum, London (Kaiser)
- Vortrag bei der internationalen Tagung „Teaching about the Shoah in a multicultural classroom“, Amsterdam (Gryglewski)

4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Beratung

- Arbeitskreis Gedenkstättenpädagogik: Durchführung eines bundesweiten Gedenkstättenseminars in Worms und Osthofen zu Fragen der Pädagogik in Gedenkstätten, mehrere Vorträge von Mitarbeiter(inne)n des Hauses
- Israelisch-deutsches Symposium pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gedenkstätten
- Mitarbeit in der Education Working Group der ITF (Tagungen in Rom und Triest, Gutachten zu internationalen pädagogischen Projekten)
- Mitarbeit im wissenschaftlich-pädagogischen Beirat des Projektbüros „Rund um das Dokumentationszentrum“ auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, Kreisjugendring Nürnberg
- Mitarbeit im Kuratorium der Stiftung bayrischer Gedenkstätten
- Mitarbeit beim trinationalen Studentenprojektes „Politik der Erinnerung im europäischen Vergleich am Beispiel Frankreich, Polen u. Deutschland“, Kooperation mit den Universitäten Nizza, Jena, Lublin, Iziew und Buchenwald

5. Publikationen

- Verfolgung und Verwaltung. Die Rolle der Finanzbehörden bei der wirtschaftlichen Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung in Berlin. Dokumentation einer Ausstellung im Haus am Kleistpark. Hrsg.: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und HAUS am KLEISTPARK. Berlin
- Mitarbeit an einer Unterrichtssoftware zur Geschichte des Nationalsozialismus (erscheint 2005) (Gryglewski/Kaiser)
- La Conferencia de Wannsee y el genocidio de los Judíos Europeos /Ulla Schröder; Gryglewski, Elke [Übers.]. Berlin : Casa de la Conferencia de Wannsee

Dr. Wolf Kaiser

stv. Leiter der Gedenkstätte / Leiter der Bildungsabteilung

from Cambodia...



My name is Sayana Ser, I'm from Cambodia and I'm working on my Master in Leisure, Tourism and Environment at Wageningen University in the Netherlands. I'm currently doing my internship at the House of the Wannsee Conference for 18 months.

Before I came here I was working as a volunteer in the Documentation Center of Cambodia (DC-Cam) www.dccam.org and collecting songs, slogans and poems from the notebooks of the Khmer Rouge regime. Later I translated the Anne Frank diary from English into Cambodian language. It was distributed to all the high schools in Cambodia with broadcasting the reading of the book on air by radio.

DC-Cam was founded after the U.S. Congress passed the Cambodian Genocide Justice Act in April 1994, which was signed into law by President Clinton. That legislation established the Office of Cambodian Genocide Investigation in the U.S. State Department's Bureau of East Asian and Pacific Affairs in July 1994, which was charged with investigating the atrocities of the Khmer Rouge period (1975-1979).

DC-Cam is acknowledged as an independent and non-partisan Institute in Cambodia, and we disseminate information on the Khmer Rouge regime based on our impartial inquiry into facts and history.

The Center continues to serve as a major source of information about this tragic period of human history for academics, lawyers, activists, and the general public. DC-Cam is now operated entirely by Cambodians with support from scholars and experts in the USA, Europe, and Asia.

DC-Cam has two main objectives. The first is to record and preserve the history of the Khmer Rouge regime for future generations. The second is to compile and organize information that can serve as potential evidence in a legal accounting for the crimes of the Khmer Rouge. These objectives represent our promotion of *Memory* and *Justice*, both of which are critical foundations for the rule of law and genuine national reconciliation in Cambodia.

The similarity and the relation of the holocaust during WWII and the genocide which happened 25 years ago in Cambodia is that of the brutality of humans. And people should learn and know about these histories happened in the past so that they can prevent it not to happen again.

In Cambodia there are also memorials and the genocide museum but not many experts to take care of the sites, especially to educate and to give information to the visitors. That is also one of the reason I am doing a training here in the House of the Wannsee Conference for I would like to know the different kinds of providing information and the ways of education since my goal is to learn how to develop the memorials in Cambodia and the aim to give rich education to people and enough information to visitors.

SAYANA SER

aus Österreich...



Mein Name ist Bernhard Weicht. Ich komme aus Wien/Österreich und bin seit August 2004 in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz als Gedenkdienstler beschäftigt. Dieser 14-monatige Dienst fungiert als Alternative zu einem verpflichtenden Wehr- bzw. Zivildienst in Österreich und bedeutet für mich, da ich der Ausbildung nach aus einer anderen Disziplin komme, die Möglichkeit der Verbreiterung und Diversifizierung meiner Kenntnisse und Erfahrungen. Organisatorisch eingebettet ist mein Dienst in eine Mitgliedschaft beim österreichischen Verein „Niemals Vergessen“, der die Aufgabe übernimmt, Zivildienstpflichtige an Gedenkstätten in Deutschland und Polen zu vermitteln, deren Finanzierung übernimmt, sowie die Möglichkeit der Anrechnung als „Zivilersatzdienst“ garantiert.

Neben vielen organisatorischen/administrativen Tätigkeiten unterstütze ich die pädagogische Abteilung der Gedenkstätte in unterschiedlichen Bereichen wie der Vorbereitung, Konzeption, Durchführung der Programme im Rahmen des Bildungsangebotes des Hauses, das vor allem aus drei unterschiedlichen Bereichen besteht. Neben den Führungen durch die Ausstellung betrifft dies die wechselseitigen Führungen und Studientage zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Dank der Unterstützung bzw. Förderung durch KollegInnen wurde es mir ermöglicht, verstärkt in diesen Bereichen zu arbeiten und diese Arbeit im Laufe der Monate auch inhaltlich zu intensivieren.

Die vom Haus angebotenen Studientage variieren thematisch stark, wobei sich für mich einige Möglichkeiten der Gestaltung und Konzeption ergeben haben. So erstelle ich Materialien für Arbeitsgruppen, konzipiere Programme für besondere Schulklassen in Abstimmung mit den jeweils zuständigen Lehrkräften und versuche auch methodisch neue Ideen einzubauen. Je nach Thema bietet sich auch die Suche nach interessanten Materialien in Filmen / Dokumentationen / DVDs an, deren Verwendung meist zu sehr positiven Ergebnissen führt. Bei der Durchführung der Veranstaltungen betreue ich Teile von Gruppen, unterstütze die Kleingruppenarbeiten oder übernehme die Führung durch die Ausstellung.

Nach einer intensiven Zeit der Einarbeitung war es mir weiters möglich, die Betreuung von Gruppen in der Ausstellung zu übernehmen, hauptsächlich gestaltet als „gewöhnliche“ Führungen (in deutsch und englisch), aber auch in Form des interessanten didaktischen Konzepts der wechselseitigen Führung, bei der die SchülerInnen verstärkt in die Schwerpunktsetzung, Vermittlung und Darstellung der jeweiligen Räume der Ausstellung eingebunden werden.

BERNHARD WEICHT

● **Gartenausstellung "Villenkolonien in Wannsee 1870 - 1945"**

Die im Jahr 2000 zum ersten Mal gezeigte Gartenausstellung "*Villenkolonien in Wannsee 1870-1945 - Großbürgerliche Lebenswelt und Ort der Wannsee-Konferenz*" ist erneut im Garten der Gedenkstätte zu sehen.

Die Ausstellung über die Villenkolonien in Berlin-Wannsee zwischen 1870 und 1945 behandelt das Zusammenleben der christlichen und jüdischen Oberschicht in Berlin.

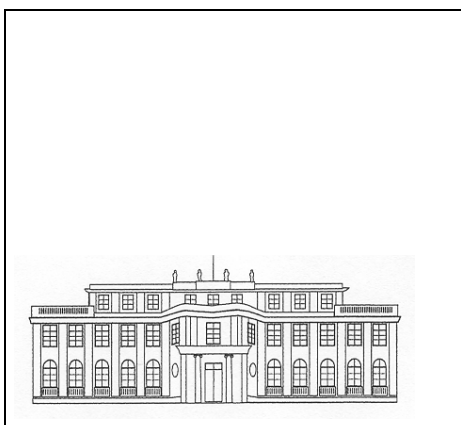
Es ist eine grausame Ironie des Schicksals, dass gerade in dieser Region christlich-jüdischen Zusammenlebens die Konferenz vom 20. Januar 1942 über die Deportation und Ermordung der europäischen Juden stattfand. Die Ausstellung zeigt, dass nicht nur ganz allgemein Nazi-größen und Massenorganisationen des Dritten Reichs nach dem noblen Berliner Vorort Wannsee griffen, sondern dass vor allem auch die SS und der SD in Wannsee "Einrichtungen" des Reichssicherheitshauptamts (RSHA) errichteten. So war die Villa der Wannsee-Konferenz ein Gäste- und Konferenzhaus der SS.

Die Ausstellung ist im Internet unter der Adresse:

<http://www.ghwk.de/sonderausstellung/villenkolonie/villenkolonie.htm>

verfügbar

Die Ausstellung ist während der Sommermonate im Garten der Gedenk- und Bildungsstätte täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr zu sehen.



**I
m
p
r
e
s
s
u
m**

Herausgeber
 Haus der Wannsee-Konferenz - Gedenk- und Bildungsstätte
 Am Großen Wannsee 56-58
 14109 Berlin
 Telefon: 030-80 50 01 0
 Telefax: 030-80 50 01 27
 eMail: info@ghwk.de
 Internet: www.ghwk.de

Bankverbindung
 Deutsche Bundesbank Berlin
 Konto 1000 7345
 Blz 100 000 00
 IBAN DE15100000000010007345
 Kontoinhaber: *Erinnern für die Zukunft e.V.*